

# Vorsorge für das Alter – statt investieren in Kinder investieren in Kapital

**Durch verbesserte, liberale Rahmenbedingungen könnte die private Altersvorsorge wesentliche Impulse erhalten. Prof. Dr. Norbert Walter, Chefvolkswirt der Deutschen Bank, weist den Weg.**



**Von Prof. Dr. Norbert Walter**  
Chefvolkswirt Deutsche Bank Gruppe  
Frankfurt

Etwa zwei Jahre nach Verabschiedung der als epochal eingestuften Rentenreform 2001 (Riesterrente) befindet sich die Altersversorgung in Deutschland erneut in Turbulenzen. Ungeachtet der Anhebung der Beitragssätze und der kräftigen Ausweitung der Beitragsbemessungsgrenze zu Jahresbeginn droht im laufenden und vor allem im kommenden Jahr eine erhebliche Finanzierungslücke.

Um das Rentensystem nachhaltig zu stabilisieren, bedarf es mehr als halbherziger Korrekturen – es bedarf einer Notoperation und eines grundlegenden Strukturwandels hin zu mehr Eigenverantwortung.

Die Reformvorschläge der Rürup-Kommission haben diesen Bedarf einmal mehr unterstrichen. Eine Absenkung der Renten auf ein Niveau von rund 60% und eine lange Beitragszeit von 45 Jahren bedeuten nämlich, dass das Gros der Versicherten künftig mit einer erheblichen Versorgungslücke im Alter konfrontiert sein wird. Diese Lücke muss durch Eigenvorsorge geschlossen werden.

Private Altersvorsorge wird im Rahmen der Riesterrente erstmalig durch die nachgelagerte Besteuerung und staatliche Zulagen für Geringverdiener (und insbesondere für Familien) auf breiter Basis gefördert. Die Förderung der individuellen Vorsorge, die zwischen 2002 und 2008 stufenweise angehoben wird, fällt in den ersten Jahren relativ bescheiden aus. Und auch in der Endstufe ab 2008 bleibt sie, gemessen am grossen und zunehmenden Bedarf, unzureichend.

Trotz einer grossen Regierungskampagne für die Riesterrente und beachtlichen Anstrengungen der privaten Anbieter gab es Ende 2002 nur rund fünf Millionen Verträge im Rahmen der neuen Möglichkeiten der individuellen und der betrieblichen Vorsorge. Dies entspricht gerade einmal 13% der potentiell etwa 40 Millionen Teilnahmeberechtigten.

Für den verhaltenen Start sprechen verschiedene Gründe: die anhaltende Wirtschaftsflaute (sie mindert die Bereitschaft zum Vorsorgesparen), das weiterhin mangelnde Bewusstsein vieler Bürger für die Notwendigkeit der Eigenvorsorge, die relativ geringe För-

derung in den Anfangsjahren sowie Informationsdefizite seitens der Bürger.

Anders als in Deutschland ist die kapitalgedeckte Altersvorsorge in der Schweiz fest etabliert und von den Bürgern gut akzeptiert. Das gilt insbesondere auch für die ergänzende betriebliche Vorsorge, die in der Schweiz für Arbeitnehmer obligatorisch ist. Selbständige können sich freiwillig versichern. Aus dieser Quelle, der zweiten Säule der Altersvorsorge, fliessen in der Schweiz schon heute gut 30% der Alterseinkommen. In Deutschland sind es hingegen nur rund 5%.

Die Träger der betrieblichen Vorsorge sind rechtlich streng von vorsorgenden Unternehmen getrennte Pensionsfonds in der Rechtsform einer Stiftung, einer Genossenschaft oder einer Einrichtung des öffentlichen Rechts. Sie werden in der Regel paritätisch verwaltet und unterliegen strenger staatlicher Aufsicht. Für die Kapitalanlage gelten detaillierte Vorgaben bezüglich zulässiger Anlagen und Anlagebegrenzungen (hinsichtlich Aktienanlagen maximal 50%).

Im Rahmen der obligatorischen betrieblichen Vorsorge müssen Arbeitnehmer und Arbeitgeber Beiträge entrichten, wobei die Arbeitgeberbeiträge mindestens so hoch wie die der Arbeitnehmer sein müssen. Die Beitragssätze, die je nach Trägereinrichtung stark variieren, liegen im Durchschnitt bei insgesamt rund 10% des versicherten Lohns.

Die Pensionsfonds haben für die Beiträge eine Mindestverzinsung zu

## Retirement Planning – Investing in Capital Instead of Children

Roughly two years after passing a far-reaching pension reform, retirement planning in Germany has again been hit by turbulences. In order to effectively continue to stabilize the German pension system, more than half-hearted corrections are needed – what is really called for is an emergency operation and a fundamental structural change towards more individual responsibility.

Lowering pensions to approximately 60% and a

long contribution period of 45 years mean that the majority of those insured will be confronted with substantial financial gaps after their retirement. These gaps must be filled by individual retirement provisions.

The recent pension reform for the first time promotes individual retirement planning on a broader basis. However, this will remain rather modest in the first few years and, with a view to the large and growing

demand, inadequate even after it reaches its final stage in 2008.

Despite a huge government campaign and substantial efforts on the part of financial services providers, there were only about five million contracts based on the new possibilities for individual and corporate pension schemes at the end of 2002. This represents a mere 13% out of a total of 40 million potential participants. The reasons for this slow start are many:

the continuing economic lull which dampens the willingness for retirement planning, the persisting lack of awareness among many of the necessity of individual retirement planning, the relatively modest incentives as well as information deficits.

Looking at the substantial financial gaps that we are now confronted with after retirement, the possibilities for individual retirement planning must now be improved and liberalized.

gewährleisten. Der gesetzlich festgelegte Mindestzinssatz wurde – als Folge der Turbulenzen an den Finanzmärkten – zu Jahresbeginn von 4% auf 3,25% vermindert. Die Leistungen erfolgen grundsätzlich in Form von Renten. Jedoch besteht die Möglichkeit eines teilweisen Kapitalabzuges (maximal 50%) zum Zweck der Amortisation eines Hypothekendarlehens oder zum Kauf einer selbst genutzten Immobilie.

Die steuerlichen Rahmenbedingungen sind günstig. Es gilt das Prinzip der nachgelagerten Besteuerung. Die Beiträge können aus un versteuertem Einkommen angespart werden. Die Erträge sind ebenfalls steuerfrei. Eine Besteuerung erfolgt erst in der Auszahlungsphase zu einem privilegierten Steuersatz.

Im Interesse einer weiteren Verbreitung der ergänzenden kapitalgedeckten Vorsorge in Deutschland gilt es, bei der Riesterreente offenkundige Schwachstellen zu beseitigen.

Die Möglichkeiten der Einzahlung in die Vorsorgeverträge sollten flexibler gestaltet werden. Ebenso besteht seitens der Bürger der Wunsch nach mehr Flexibilität in der Auszahlungsphase. So sollte die Pflicht zur Verrentung des angesparten Kapitals bzw. zur Ausschüttung in gleichbleibenden Beiträgen (bei Bankspar- oder Fondssparplänen) auf die staatlich geförderten Beiträge begrenzt werden. Das durch Erträge (Zins und Zinseszins) zusätzlich erwirtschaftete Kapital sollte frei verfügbar sein.

Die Förderung sollte grundsätzlich allen Bürgern offenstehen – das heisst, auch Selbständige und Freiberufler sind einzubeziehen. Durch Reduzierung der Zahl der Förderstufen und das Vorziehen der vollen Förderung auf das Jahr 2005 könnten die Anreizeffekte der Förderung erheblich gestärkt werden.

Das Zulagenverfahren, das zu kompliziert ist und hohe Verwaltungskosten verursacht, sollte vereinfacht

werden. Sinnvoll wäre es, fixe Mindestsparbeiträge zu fordern, und nicht einkommensabhängige Mindestbeiträge, wie es bislang der Fall ist. Zudem könnte viel bürokratischer Aufwand vermieden werden, wenn die Zulagen an die Sparer statt auf die Vorsorgeverträge überwiesen würden.

Wünschenswert ist auch eine Öffnung der Trennlinien zwischen betrieblicher und individueller Altersvorsorge. Die Schaffung eines neuen individuellen Pensionsfonds, der nach dem US-Vorbild als Kapitalanlagegesellschaft konzipiert ist, könnte dabei den Durchbruch bringen.

Durch verbesserte, liberale Rahmenbedingungen könnte die private Altersvorsorge wesentliche Impulse erhalten. Angesichts der weit größeren Lücke bei der Altersvorsorge als durch die jetzige Riesterreente ausgeglichen, sollte über eine Vervielfachung des Ansatzes (in meinem Urteil eine Verdreifachung) nachgedacht werden. ■

[www.norbert-walter.de](http://www.norbert-walter.de)